

Erfahrungsbericht

Fachhochschule Oberösterreich, Campus Linz Fakultät für Gesundheit und Soziales

Im Folgenden möchten wir einen kurzen Überblick über unser Auslandssemester in Linz geben.

Von September 2013 bis Februar 2014 studierten wir an der dortigen Fachhochschule im 5. Semester Soziale Arbeit. Wir belegten verschiedene Handlungsfelder z.B. Sozialarbeit mit Inhaftierten oder Familiensozialarbeit. Des Weiteren besuchten wir Übungsseminare wie Systemische Beratung.

Linz bietet ein breites Angebot an Veranstaltungen, hier kann jeder nach seinem Interesse Seminare besuchen. Es ist aber darauf zu achten am Ende die geforderte ECTS zu erreichen.

1. Vorbereitung

Die Bewerbung für das Auslandsemester sollte möglichst frühzeitig, am besten ein Jahr zuvor erfolgen. Ansprechpartner hier ist Prof. Trenczek. Mit ihm werden alle relevanten Themen durchgesprochen, wie zum Beispiel die Finanzierung oder das geforderte Learning Agreement. Es empfiehlt sich so früh wie möglich die Kurspläne aus Linz anzufordern, da es einige Zeit braucht das Learning Agreement zu erstellen.

Auch die Möglichkeiten auf Anerkennung der Prüfungsleistungen werden im Vorfeld mit Prof. Trenczek besprochen.

Die Bewerbungsunterlagen müssen dann im International Office (IO) eingereicht werden.

2. Unterkunft

Es gibt die Möglichkeit sich über die FH in Linz für ein Studentenwohnheim zu bewerben, dies wird bereits in der Bewerbung abgefragt.

Die Wohnheime sind etwas teurer als in Jena, aber gut ausgestattet.

Allerdings liegen diese nicht sehr zentral, was uns wichtig war. Deshalb haben wir selbst recherchiert und so unser Wohnheim mitten in der Stadt gefunden.

Dort haben wir uns zu zweit ein 14 qm Zimmer mit eigenem Bad geteilt.

Im Haus befanden sich Gemeinschaftsküchen, diverse Freizeit- und Sporträume (Tischfußball, Billard, Tischtennis,...), Fernsehräume, Musikproberäume, ein gut ausgestatteter Fitnessraum (dieser wird nach Nutzung verrechnet), eine Kellerbar als Kommunikationsbereich und ein Mehrzwecksaal. Waschmaschinen stehen ebenso zur Verfügung (Münzeinwurf). Auch ein Verpflegungsangebot kann genutzt werden.

3. Studium

Das Studium an einer österreichischen FH ist mit dem einer deutschen FH nicht zu vergleichen. In Österreich ist das FH-Studium extrem verschult. Der Stundenplan wird (jede Woche neu) vorgegeben. Zudem herrscht eine 80 %ige Anwesenheitspflicht die streng überwacht wird, fehlt man häufiger (beispielsweise krankheitsbedingt) muss man Ersatzleistungen in schriftlicher Form ableisten.

Die Seminare finden in Kleingruppen statt (höchstens 15 Studenten) hier kommt man um die Mitarbeit nicht drum herum, was allerdings von uns als sehr positiv empfunden wurde. Ebenfalls super waren die vielen fachbezogenen Exkursionen die die Professoren ermöglicht haben.

Es gibt wenig schriftliche Prüfungen, dafür mehr Fall- und Hausarbeiten die man als Prüfungsleistung einreichen muss.

Bei der Kurswahl ist etwas zu berücksichtigen:

Hinter jedem Fach verstecken sich mehrerer „Unterfächer“, die mit 0,5 – 4,5 ECTS Punkten belegt sind. Man muss jedes dieses „Unterfächer“ belegen um am Ende das Modul abschließen zu können und die ECTS zu erhalten.

Die geforderten 30 ECTS zu erhalten gestaltet sich etwas schwierig wenn man neben dem Studium auch die österreichische Kultur kennenlernen möchte 😊

Hier müssen wir leider noch einen Minuspunkt vergeben. Die FH bietet keine Mensa, so ist es nicht möglich kostengünstig zu essen.

4. Freizeit und Alltag

Die Stadt Linz wurde 2009 zur „europäischen Kulturhauptstadt“ gekürt, unserer Meinung nach völlig zu recht.

Die Altstadt ist sehr schön, es gibt zahlreiche interessante kulturelle Angebote und gerade musikalisch und künstlerisch wird viel geboten.

Durch die Lage an der Donau gibt es viele Möglichkeiten in der freien Natur zu entspannen oder spazieren zu gehen.

Gerade im Winter ist Linz durch seine gemütliche Atmosphäre und seine vielen kleinen Weihnachtsmärkte eine Reise wert.

Die Lebenshaltungskosten sind wesentlich teurer als in Deutschland.

Vor Allem die Lebensmittelkosten bis zu 40% mehr.

Sämtliche Kultur- und Freizeitangebote und die öffentlichen Verkehrsmittel sind dagegen allerdings sehr günstig.

Mit dem „Aktiv-Pass“, welchen man im neuen Rathaus bekommt, erhält man als Student zahlreiche Vergünstigungen, beispielsweise das Monatsticket für nur 10 Euro.

Wer sportlich interessiert ist, dem ist es zu empfehlen sich beim Uni-Sport einzuschreiben, da dieser wesentlich billiger ist als der an der Fachhochschule und zudem ein breiteres Angebot bietet.

Im Winter werden außerdem von der Uni für Erasmus Studenten günstig Ski Ausflüge angeboten, die man auch als FH Student nutzen kann.

Außerdem ist Österreich ein guter Ausgangspunkt für Reisen in Nachbarländer, wie beispielsweise Tschechien oder Ungarn. Da das Fernbusnetz sehr gut ausgebaut ist, haben wir dieses Angebot viel genutzt. Auch die ÖBB ist wesentlich preiswerter als die Deutsche Bahn. So war es uns möglich auch innerhalb von Österreich viel zu reisen.

5. Fazit

Was den sozialen Anschluss betrifft, empfiehlt es sich an der FH möglichst viele Fächer in einem Semester und in derselben Gruppe (die Studierenden sind stets in Kleingruppen unterteilt) zu belegen, da man seine Kommilitonen sonst nur sehr unregelmäßig trifft und es schwer fällt in Kontakt zu bleiben. Außerdem waren wir im Wintersemester nur 5 Erasmus Studenten, die alle unterschiedliche Studiengänge besucht haben. So fiel es auch hier schwer feste Kontakte zu knüpfen.

An der Uni ist das Erasmus Programm wesentlich weiter ausgebaut, hier fehlt leider die Kooperation zur FH.

Ansonsten können wir sagen, dass wir das Semester in Linz auf keinen Fall bereuen. Wir konnten trotzdem neue Kontakte knüpfen, neue Eindrücke über unser Nachbarland gewinnen, haben eine schöne Stadt kennen gelernt und sind um viele Erfahrungen reicher.

FH Jena, Soziale Arbeit
Caroline Reintjes
Roxana Skvorc